

ERNST ROWOHLT VERLAG · LEIPZIG

GEORG HEYM

DER EWIGE TAG

ZWEITE AUFLAGE

GEHEFTET MARK 3.—

GEBUNDEN MARK 4.—

Julius Bab in der Neuen Rundschau: „Man könnte behaupten, daß seit Richard Dehmels „Erlösungen“ kein deutsches Gedichtbuch erschienen ist, das so berstend voll sinnlicher Kraft war wie diese Verse Georg Heyms; und um die zwei Jahrzehnte lyrischer Kultur, die dazwischen liegen, ist „Der ewige Tag“ sogar formal reifer und fertiger.“

Herbert Eulenberg in der B. Z. am Mittag: „Es ist der bedeutendste unter den wenigen von unseren jungen Lyrikern, die überhaupt heute in Frage kommen. — Er hat die empfindlichsten Nerven und Sinne, die ein Dichter haben muß.“

Ernst Lissauer im Literar. Echo: „Ein wirkliches, starkes, interessantes und problematisches Talent offenbart sich in Georg Heym; und weil die starken Talente sehr selten sind, darum muß eindringlich über ihn gesprochen werden.“

Kurt Hiller im „Pan“: „Georg Heym ist der wuchtigste, riesenhafteste unter den Dichtern dieser Tage. — Wenn „Der ewige Tag“ ihn nicht binnen sechs Monaten berühmt gemacht hat, wird bloß die Stumpfheit des gebildeten Pöbels, der Neid der Snobs schuld daran sein.“

Der Zwiebelfisch: „Die ersten Verse eines außerordentlichen Dichters. Heym ist ein elementares Ereignis in unserer mit lyrischen Mittelmäßigkeiten allzu reich gesegneten Zeit.“

Heidelberger Zeitung: „Ein Riese bricht hier los, der Befreiung sucht; ein freies Atmen in reiner Luft. Gedichte, die es wert sind, neben unseren besten genannt zu werden. . .“

National-Zeitung: „Es ist etwas Gigantisches in ihm, das uns aufhorchen läßt!“

Berl. Tageblatt: „Hier wird erfüllt, wonach wir alle streben: des unhaltbaren Lebens Herrliches u. Schreckliches, grell Sichtbares u. dumpf Unbewußtes in mächtige Form zu gestalten.“

Frankfurter Zeitung: Welch ein Anschauen, welche Leidenschaft bildlicher Gestaltung! Ewige Helligkeit, unbarmherziges Licht breitet er über jede Erscheinung der Wirklichkeit und der Träume, über Leben und Sterben, Schrecken und Beruhigung. Georg Heym war ein Dichter. Es gibt in der deutschen Lyrik keinen, dem er irgendwie geglichen hätte.

WIR BITTEN DAS BUCH STÄNDIG VORRÄTIG ZU HALTEN, U. LIEFERN EBENFALLS NOCH EINMAL MIT 40% U. PARTIE 7/6, WENN BIS 20. JUNI BAR BESTELLT